



European  
Commission



# Allgemeine und berufliche Bildung 2020 Highlights aus den ET-2020-Arbeitsgruppen 2016-2017



## Vorwort

Wir sind am besten, wenn wir voneinander lernen, und erreichen mehr, wenn wir zusammenarbeiten. Die Arbeitsgruppen, die zur Umsetzung des Strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020) beitragen, bieten nicht nur ein Forum für Diskussion und den Austausch bewährter Verfahren zwischen Bildungsexperten in ganz Europa, sondern entwickeln auch Ideen, die direkt in die europäische Bildungspolitik einfließen. Einfach ausgedrückt: Die Innovation in der Bildung wird in die Praxis umgesetzt. Von den ersten Diskussionen über SELFIE, das Selbsteinschätzungstool zur Unterstützung von Schulen bei der Einführung digitaler Technologien, bis hin zum breiten Spektrum des Europäischen Bildungsraums und seinem

Engagement für eine qualitativ hochwertige und inklusive Bildung für alle – die ET-2020-Arbeitsgruppen gehen über Reflexion und Dialog hinaus: Sie tragen zur Politikgestaltung bei, bewirken Veränderungen und helfen beim Aufbau gerechter Bildungssysteme in ganz Europa.

In den Jahren 2016-2017 war die Bandbreite an Bildungsexpertise, thematischer Vielfalt und den erbrachten Leistungen enorm. Sechs Arbeitsgruppen bestehend aus über 400 Sachverständigen aus den 28 EU-Mitgliedstaaten und anderen teilnehmenden Ländern, Interessenträgern und internationalen Organisationen kamen zusammen, um sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen für Bildungssysteme, Lehrende und Lernende aufzuzeigen.

Der aktuelle Arbeitszyklus (Juli 2018 – Juni 2020) ist der letzte des Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020). Für die Zukunftsplanung lohnt es sich häufig, sich einen Moment Zeit zu nehmen, um zurückzublicken. Der thematische Charakter der Arbeitsgruppen hat sich weiterentwickelt, um die heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen wie digitalen Wandel, polarisierende Politik, wachsenden Extremismus und die zunehmende Bedeutung des lebenslangen Lernens besser zu berücksichtigen.

Ich lade Sie ein, sich von den Aktivitäten und bewährten Verfahren der Jahre 2016-2017 inspirieren zu lassen, und vertraue darauf, dass Sie auch in den kommenden Jahren reges Interesse für die ET-2020-Arbeitsgruppen zeigen werden.

Tibor Navracsics

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'T. Navracsics', written in a cursive style.

EU-Kommissar für Bildung, Kultur, Jugend und Sport

Januar 2019

## **Inhaltsverzeichnis**

ARBEITSGRUPPE ZUR SCHULBILDUNG.....	6
ARBEITSGRUPPE ZUR MODERNISIERUNG DER HOCHSCHULBILDUNG .....	9
ARBEITSGRUPPE ZUR BERUFLICHEN AUS- UND WEITERBILDUNG: LEHRKRÄFTE UND AUSBILDER IM BEREICH ARBEITSBASIERTES LERNEN / LEHRSTELLEN.....	12
ARBEITSGRUPPE ZUR ERWACHSENENBILDUNG .....	14
ARBEITSGRUPPE FÜR DIGITALE KOMPETENZEN .....	17

Die im vorliegenden Dokument vorgestellten Highlights wurden von der Kommission in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppen erarbeitet. Diese Botschaften spiegeln nicht unbedingt den Standpunkt der Kommission oder der Mitgliedstaaten wider, sondern sollen eine Zusammenfassung der wichtigsten Schlussfolgerungen der informellen Arbeit in den Gruppen darstellen. Das vorliegende Dokument enthält weitere Informationen zu diesen Arbeitsergebnissen. Es richtet sich an politische Entscheidungsträger und alle, die an der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung interessiert sind.

Weitere Informationen zu den Arbeitsergebnissen der Arbeitsgruppen sind abrufbar unter:

[http://ec.europa.eu/education/policies/european-policy-cooperation/et2020-working-groups\\_de](http://ec.europa.eu/education/policies/european-policy-cooperation/et2020-working-groups_de)

Die ET-2020-Arbeitsgruppen (AG), an denen über 400 Sachverständige aus den Verwaltungen der Mitgliedstaaten und andere Interessenträger beteiligt sind, zählen zu den wichtigsten Instrumenten im **Instrumentarium** des Strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020). Durch das **Lernen voneinander und die Ermittlung bewährter Verfahren** stehen sie nicht nur **der Europäischen Kommission bei der Vorbereitung von Legislativvorschlägen und politischen Initiativen mit Rat und Expertise** zur Seite, sondern unterstützen auch die Mitgliedstaaten bei der Bewältigung der wichtigsten Herausforderungen ihrer Bildungs- und Ausbildungssysteme und der auf europäischer Ebene vereinbarten gemeinsamen Prioritäten. Zwischen 2016 und 2017 gab es **sechs ET-2020-Arbeitsgruppen**.

Die **Arbeitsgruppe zur Schulbildung** befasste sich mit dem größeren Thema „Schulen als lernende Organisationen und Teil eines integrierten Lernsystems“. Die AG lieferte ein neues Paket von Leitprinzipien und zeitgemäßen politischen Beispielen zur Untersuchung der Fähigkeit für nachhaltigen systemischen Wandel, insbesondere in den Bereichen Qualitätssicherung, Kontinuität und Übergänge in der Lernendenentwicklung, Lehrkräfte und Schulleiter sowie Netzwerke in der Schulbildung.

Die **Arbeitsgruppe zur Modernisierung der Hochschulbildung** arbeitete weiter an den Prioritäten, die im Rahmen der „[Modernisierungsagenda](#)“<sup>1</sup> von 2011 und der „[Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung](#)“<sup>2</sup> von 2017 ermittelt wurden. Ein Großteil der Arbeit konzentrierte sich auf die Themen Chancengleichheit, Qualität und Relevanz des Lehrens und Lernens, regionale Entwicklung und Innovation sowie Finanzierung, Governance und Qualitätskultur. Zu den Outputs zählen ein onlinebasiertes „Kompendium der Hochschulpolitik“ und politische Schlussfolgerungen aus ihren Peer-Learning-Aktivitäten.

Die **Arbeitsgruppe zur beruflichen Aus- und Weiterbildung** hat zwölf politische Leitlinien zu vier Themen erstellt: i) Festlegung der Rollen und Verantwortlichkeiten für Lehrkräfte und Ausbilder in den Berufsbildungssystemen; ii) Förderung der beruflichen Weiterbildung von Lehrkräften und Ausbildern; iii) Vorbereitung von Lehrkräften und Ausbildern auf wesentliche Herausforderungen und iv) Förderung der Zusammenarbeit zur Unterstützung der Arbeit von Lehrkräften und Ausbildern.

Die AG hat außerdem ein Animationsvideo und eine Infografik erstellt, um ihre Arbeit vorzustellen.

Die **Arbeitsgruppe zur Erwachsenenbildung** hat auf der Grundlage von Peer-Learning-Aktivitäten Kernbotschaften und politische Empfehlungen erarbeitet, um die grundlegenden und mittleren Kompetenzen von Erwachsenen zu verbessern. Die AG erstellte zudem eine Bestandsaufnahme der nationalen politischen Maßnahmen im Bereich der Erwachsenenbildung am Arbeitsplatz mit vergleichbaren Informationen auf Länderebene und interessanten länderspezifischen politischen Ansätzen.

Die **Arbeitsgruppe für digitale Kompetenzen** widmete einen Großteil ihrer Arbeit

<sup>1</sup> Modernisierung der Hochschulbildung in der EU – COM(2011) 567.

<sup>2</sup> Mitteilung über eine europäische Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung – COM(2017) 247.

der digitalen Pädagogik, einem ganzheitlichen Ansatz für die Digitalisierung in der Bildung sowie der Lehrkräfteausbildung für die digitale Bildung und der digitalen Kompetenz von Lehrkräften. Ihre Aktivitäten flossen auch in die laufenden Arbeiten rund um SELFIE, den Aktionsplan für digitale Bildung und die Konferenz „Educate to Create: Von digitalen Verbrauchern zu digitalen Schöpfern“ ein, die vom bulgarischen EU-Ratsvorsitz organisiert wurde.

Die **Arbeitsgruppe zur Förderung von politischer Bildung und der gemeinsamen Werte Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung** konzentrierte sich auf die vier Themen der Pariser Erklärung von 2015 (d. h. kritisches Denken und Medienkompetenz, soziale und bürgerschaftliche Kompetenzen, Bildung benachteiligter Lernender und interkultureller Dialog). Sie hat zu einem Online-Kompendium für bewährte Verfahren in der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie zu Elementen für einen politischen Rahmen beigetragen, und ihr Fachwissen ist direkt in die Empfehlung des Rates von 2018 zur Förderung gemeinsamer Werte, inklusiver Bildung und der europäischen Dimension im Unterricht eingeflossen.

## ARBEITSGRUPPE ZUR SCHULBILDUNG

Ziel dieser Arbeitsgruppe (AG) ist es, Länder bei der Verbesserung der Schulbildung zu unterstützen, indem sie die Entwicklung der Politik durch Peer-Learning und den Austausch bewährter Verfahren fördert.

Zu den wichtigsten Themen der AG gehören:

- Die **politische Lenkung der Schulbildung** und die Frage, wie die Systeme den substanziellen Herausforderungen Qualität und Chancengleichheit begegnen können, um bessere Lernergebnisse für alle jungen Menschen zu erzielen;
- Die Förderung des Konzepts der **Schule als lernende Organisation innerhalb der Schulbildung als integriertes Lernsystem**, das auf der Überzeugung beruht, dass politische Entscheidungsträger und andere Interessenträger in der Lage sind, zusammen besser auf gemeinsame Ziele hinzuarbeiten und auf der Grundlage von Erkenntnissen und Überlegungen sowie durch den Austausch praktischer Erfahrungen und die Gewährleistung eines Vermächnisses für politische Reformen positive Veränderungen herbeizuführen.

Die wesentlichen Ergebnisse dieser AG sind:

- Ein neues Paket von Leitprinzipien und zeitgemäßen politischen Beispielen zur Untersuchung der Fähigkeit für nachhaltigen systemischen Wandel, insbesondere in den Bereichen: **Qualitätssicherung; Kontinuität und Übergänge in der Lernendenentwicklung; Lehrkräfte und Schulleiter;** und **Netzwerke** in der Schulbildung.

### Im Detail

#### Förderung einer höheren Qualität durch nachhaltige Innovation und Inklusion

Im Jahr 2017 betonten die europäischen Bildungsminister, dass zeitgemäße Ansätze für das Lehren, Lernen und die politische Lenkung der schulischen Bildungssysteme erforderlich sind, um den Schulen zu helfen, auf den sich ändernden Bildungsbedarf der Lernenden, der Gesellschaft und des Arbeitsmarktes zu reagieren. Die ET-2020-Arbeitsgruppe zur Schulbildung (2016-2018) erhielt den Auftrag, Ideen zu entwickeln sowie politische Maßnahmen und Verfahren aus den EU-Ländern auszutauschen, die den Schulen dabei helfen, Herausforderungen in der Schulbildung anzugehen, indem sie eine höhere Qualität durch nachhaltige Innovation und Inklusion fördern.

Die AG soll die Mitgliedstaaten dabei unterstützen, die Fähigkeit der Schulbildung für einen systemischen und nachhaltigen Wandel zu erhöhen. Sie gibt eine Vision für die Schulbildungssysteme vor, die dazu beitragen kann, gemeinsame Werte innerhalb eines

europäischen Bildungsraums zu definieren. Der Peer-Learning-Prozess, der dieser Arbeit zugrunde liegt, macht sie für alle Länder relevant und an alle Bildungssysteme anpassbar, wobei deren Vielfalt und hohe Komplexität anerkannt werden.

Die Arbeit konzentrierte sich auf vier Schlüsselbereiche der Governance (wie in den thematischen Berichten auf der nachfolgenden Seite beschrieben), in denen Leitprinzipien für die Politikentwicklung in einem Kontext aktueller Forschung und sich verändernder Rahmenbedingungen für die Schulbildung festgelegt wurden. Diese werden anhand konkreter Beispiele aus den Ländern weiter veranschaulicht, um kritisch zu beleuchten, wie und mit welchen Ergebnissen unterschiedliche Ansätze in die Praxis umgesetzt wurden.

Die Hauptgedanken sind in einem Abschlussbericht mit dem Titel „**European ideas for better learning: the governance of school education systems**“ (**Europäische Ideen für besseres Lernen: die politische Lenkung der schulischen Bildungssysteme**) zusammengefasst, in dem ein umfassender Governance-Ansatz beschrieben wird, den Schulbildungssysteme anstreben sollten. Im Bericht wird außerdem das Konzept der *Schule als lernende Organisation* innerhalb der *Schulbildung als integriertes Lernsystem* näher erläutert. Dieses Verständnis von Governance und ihren Herausforderungen und Chancen kommt in den folgenden Punkten zum Ausdruck, die politische Entscheidungsträger berücksichtigen sollten.

### Politische Kernbotschaften

- Eine **klare Vision für die Qualität** in der Bildung mit **gemeinsamen Werten** in Bezug auf die Entwicklung der Schulen, der Lehrkräfte und der Lernenden;
- Ein auf den Lernenden ausgerichteter Ansatz für die Entscheidungsfindung, um **sinnvolle Lernerfahrungen** und **Rahmenbedingungen** zu schaffen, die zur holistischen Entwicklung des Kindes beitragen;
- **Kollaborative** Entscheidungsprozesse, die das Vertrauen und den unterstützten Dialog einer Reihe von Interessenträgern auf allen Ebenen des Systems umfassen und ein **Gefühl von Eigenverantwortung, Verpflichtung und Rechenschaftspflicht** fördern;
- Entwicklung von Schulen als **lernende Organisationen**, die eine effektive Entscheidungsfindung unterstützen und zu Kontexten für einen Prozess der Hinterfragung und **kontinuierlichen Entwicklung** auf lokaler Ebene werden;
- Politische Maßnahmen, die höchst **kompetente und vertrauenswürdige Fachgemeinschaften** unterstützen, Lehrkräfte und Schulleiter als Schlüsselakteure für den Wandel anerkennen, eine gemeinsame Führung, Zusammenarbeit und Innovation fördern und in den Aufbau von Kapazitäten investieren, die ihre weitere Entwicklung anregen, um eine hohe **Lehr- und Lernqualität** zu gewährleisten;
- Generierung und Verwendung verschiedener **Arten von Daten** in verschiedenen Teilen des Systems, was zu einer besseren Ermittlung von Stärken und Bereichen mit Verbesserungspotenzial beitragen kann;
- Festlegung **zeitlich gut abgestimmter** Maßnahmen, d. h. Maßnahmen, die direkt auf sich ändernde Bedürfnisse im gesamten System reagieren, mit fokussierten

Umsetzungsprozessen von angemessener Dauer und einer Kohärenz mit anderen aktuellen politischen Maßnahmen für einen nachhaltigen und erneuten Wandel.

Im Abschlussbericht sind außerdem die folgenden vier thematischen Berichte zusammengefasst:

1. **„Quality assurance for school development“ (Qualitätssicherung für die Schulentwicklung):** Wege zur Verbesserung des Zusammenspiels von schulinternen und -externen Mechanismen (d. h. Instrumenten und Prozessen)
2. **„Continuity and transitions in learner development“ (Kontinuität und Übergänge in der Lernendenentwicklung):** Wege, um sicherzustellen, dass die Lernpfade ausreichend flexibel sind und die Voraussetzungen für eine angemessene Führung und Unterstützung schaffen
3. **„Teachers and school leaders in schools as learning organisations“ (Lehrkräfte und Schulleiter in Schulen als lernende Organisationen):** politische Leitlinien, die die Zusammenarbeit und Autonomie von Lehrkräften sowie verteilte Leitungsfunktionen in professionellen Lerngemeinschaften fördern und unterstützen
4. **„Networks for learning and development across school education systems“ (Lern- und Entwicklungsnetzwerke in allen Schulbildungssystemen):** ein tieferes Verständnis des Zwecks und des Wesens von Netzwerken für Innovation und Umsetzung sowie die Beteiligung von Akteuren auf mehreren Ebenen

#### **Weiterführende Informationen**

Das komplette Leistungspaket, einschließlich eines kurzen Videos, ist verfügbar unter:

<https://www.schooleducationgateway.eu/de/pub/resources/governance-of-school-edu.htm>



## ARBEITSGRUPPE ZUR MODERNISIERUNG DER HOCHSCHULBILDUNG

Das Ziel dieser Arbeitsgruppe (AG) ist das Follow-up und die Überprüfung der Prioritäten, die im Rahmen der „[Modernisierungsagenda](#)“<sup>3</sup> von 2011 und der „[Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung](#)“<sup>4</sup> von 2017 ermittelt wurden. Die von der Arbeitsgruppe behandelten Themen stehen im Einklang mit ihrem ursprünglichen Mandat. Die Mitteilung über die europäische Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung und die [Empfehlung des Rates zur Werdegang-Nachverfolgung](#)<sup>5</sup> spiegeln die Ergebnisse der Aktivitäten in der AG und ihrer Vorgänger seit 2012 wider.

### **Zu den wichtigsten Themen dieser AG gehören:**

- Chancengleichheit, Qualität und Relevanz des Lehrens und Lernens (L&L)
- Regionale Entwicklung und Innovation
- Finanzierung, Governance und Qualitätskultur

### **Die wesentlichen Ergebnisse dieser AG sind:**

- Ein onlinebasiertes „Kompendium der Hochschulpolitik“, das die Fortschritte in den nationalen Hochschulsystemen aufzeigt
- Politische Schlussfolgerungen aus Peer-Learning-Aktivitäten

## Im Detail

### **Chancengleichheit, Qualität und Relevanz des Lehrens und Lernens**

Vor dem Hintergrund des raschen Wandels in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt konzentrierte sich die AG auf die Chancengleichheit, Qualität und Relevanz der Hochschulbildung, einschließlich des Lernens und Lehrens sowie der Fähigkeiten, die Studierende benötigen. Aufbauend auf ihren bisherigen Arbeiten betreffend den Hochschulzugang und -abschluss untersuchte die AG eine Reihe von L&L-Aspekten.

Wie die AG eindeutig betonte, müssen sich die Hochschulsysteme an die neuen Gegebenheiten anpassen und die Länder und ihre Hochschuleinrichtungen (HSE) anregen, die Menschen auf den Wandel der Arbeitsmärkte und eine aktive Staatsbürgerschaft in vielfältigeren, mobilen, digitalen und globalen Gesellschaften vorzubereiten, in denen Absolventen mit einem „T-förmigen“ Qualifikationsprofil stark gefragt sind, da sie über vertiefte fachspezifische Kenntnisse und Querschnittskompetenzen verfügen.

### **Politische Kernbotschaften**

- Die Hochschulsysteme müssen sicherstellen, dass die Studierendenschaft, die in die Hochschulbildung eintritt, an ihr teilnimmt und sie abschließt, die Vielfalt und den sozialen Mix der Gesamtbevölkerung, einschließlich der neu eingetroffenen Migranten,

<sup>3</sup> Modernisierung der Hochschulbildung in der EU – COM(2011) 567.

<sup>4</sup> Mitteilung über eine europäische Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung – COM(2017) 247.

<sup>5</sup> Empfehlung des Rates zur Werdegang-Nachverfolgung – COM(2017) 249.

widerspiegelt. Dies erfordert eine Zusammenarbeit sowohl innerhalb des Bildungssystems als auch mit externen Interessenträgern.

- Die Zulassungspolitik muss die Möglichkeiten für Lernende mit unterschiedlichem Hintergrund verbessern. Behörden können den HSE helfen, durchgängig einen gleichberechtigten Zugang (Pfade, alternative Zugangswege und lokale Partnerschaften) zu schaffen, indem sie Strategien entwickeln, Anreize bieten, die Fortschritte überwachen und die Auswirkungen bewerten.
- Eine akademische, soziale und finanzielle Unterstützung, verbunden mit der Überwachung der Fortschritte der Studierenden und einer unterstützenden frühzeitigen Intervention, sind der Schlüssel zur Verbesserung von Hochschulabschlüssen.
- Erfolgreiche Strategien konzentrieren sich auf studierendenzentriertes Lernen und die Verbesserung der Erfahrungen und Lernergebnisse der Studierenden, indem sie die Hochschulbildung mit der Außenwelt verbinden und engagierte Bürger ausbilden.
- Die Befähigung der Lehrkräfte, ihre pädagogischen Fähigkeiten während ihrer gesamten Laufbahn weiterzuentwickeln, und die Verbesserung der Gleichwertigkeit zwischen Forschung und Lehre sind Schlüsselfaktoren zur Verbesserung des Lernens und Lehrens. Die Anerkennung und Honorierung einer qualitativ hochwertigen Lehrtätigkeit erfordern Reformen in Bezug auf Arbeitsbelastung und Zeitaufteilung, Belohnungssysteme und die formale Anerkennung der Bedeutung der Lehre.

### **Regionale Entwicklung und Innovation (REI)**

Vor dem Hintergrund der wachsenden Erwartungen an HSE, die sozioökonomische Entwicklung voranzutreiben und ihren Gesamtwert, ihren Beitrag und ihren Nutzen für die Wirtschaft und die Gesellschaft zu demonstrieren, wurde von der AG untersucht, wie die Einrichtungen ihre Entwicklungs- und Innovationsrolle auf verschiedenen Ebenen und Wegen spielen können, je nach lokalem oder nationalem Kontext, politischen Rahmenbedingungen sowie institutioneller Kapazität und Führung. Durch die Nutzung der intelligenten Spezialisierung und anderer relevanter Strategien und Finanzierungsquellen können Behörden HSE und Interessenträger anregen, gemeinsame Prioritäten zu ermitteln und auf diese hinzuarbeiten, indem sie REI- und Bildungsmaßnahmen an die Bedürfnisse und Möglichkeiten ihrer Regionen anpassen.

### **Politische Kernbotschaften**

- Damit HSE und ihre Regionen global wettbewerbsfähig sind, müssen lokale und regionale Innovationen durch die Zusammenarbeit zwischen HSE, Behörden, lokalen Unternehmen und der Zivilgesellschaft gefördert werden.
- Behörden können die langfristige Leistungsbereitschaft und die Eigenverantwortung der HSE für das regionale Engagement stärken, indem sie den Beitrag der HSE zur Gestaltung und Umsetzung regionaler und städtischer Strategien fördern und dabei verschiedene Instrumente wie Leistungsvereinbarungen einsetzen.
- Bei einem systemischen Ansatz kann die Entwicklung einer übergreifenden Vision und einer Strategie für die Rolle der HSE bei der regionalen Entwicklung und Innovation die Kohärenz zwischen den nationalen Regierungssträngen (Bildung, REI, Industrie, Regionalentwicklung) gewährleisten, indem Prioritäten, Ressourcen und Strategien im Bereich regionale Entwicklung und Innovation koordiniert werden.
- Die Mobilität zwischen HSE und Arbeitgebern (öffentlich, privat, zivilgesellschaftlich) ist ein effizientes Instrument für den Austausch von Wissen und Innovation mit der Industrie und anderen Organisationen und kann Menschen auf allen Ebenen einbeziehen. Industrieverbände und Handelskammern können dazu beitragen, die Bedürfnisse der

kleinen und mittleren Unternehmen zu artikulieren, die in den meisten regionalen Volkswirtschaften vorherrschend sind.

- Die Nutzung der Stadt/Region als Labor für das gemeinschaftliche Engagement und das arbeitsbezogene Lernen der Studierenden kann dazu beitragen, bürgerschaftliche und andere Kompetenzen des 21. Jahrhunderts zu entwickeln, die Studierenden in die lokale Gemeinschaft zu integrieren und authentische Gemeinschaftsprobleme anzugehen, sowie der Einrichtung helfen, das gemeinschaftliche Engagement der Studierenden zu ermitteln und anzuerkennen.

### **Nachhaltige Investitionen in die Hochschulbildung und Governance und Qualitätskultur in der Hochschulbildung**

Im Einklang mit der europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung untersuchte die AG die Fortschritte hinsichtlich der Qualitätskultur in der Hochschulbildung und stellte fest, dass vier Lücken geschlossen werden müssen: die Kluft und das Missverhältnis zwischen dem Angebot von und der Nachfrage nach Qualifikationen, die Chancenungleichheit beim Hochschulzugang und -abschluss, die Innovations- und Entwicklungskluft zwischen den Regionen und die Kluft bei der Finanzierung und Governance der HSE. Die AG kam zu dem Schluss, dass Hochschulbehörden und -einrichtungen die Qualitätskultur über die formalisierten Qualitätssicherungsmaßnahmen hinaus verbessern und die Wirksamkeit der politischen Maßnahmen auf nationaler und institutioneller Ebene bewerten müssen, darunter Anreize, Finanzierung, Regulierung und andere Strategien.

### **Politische Kernbotschaften**

- Die Qualitätssteigerung und Qualitätskultur liegen zwar in der Verantwortung der Hochschuleinrichtung und der Hochschulgemeinschaft, die Behörden können die Qualitätskultur jedoch durch den Einsatz von Instrumenten wie Leistungsvereinbarungen und leistungsbezogene Förderungen verbessern. Schlanke, gut konzipierte Qualitätssicherungsmaßnahmen können bei Hochschulreformen eine Rolle spielen, da sie neben der Finanzierung und Governance wichtige Förderungsfaktoren sind.

- Die Behörden können die Einrichtungen anregen, einen strategischen Ansatz für die Qualitätskultur zu verfolgen, indem sie ein nationales Forum für den laufenden Dialog zwischen Regierung, Hochschuleinrichtungen und Interessenträgern fördern.

- Die Erfahrung in Bezug auf die Einrichtungen zeigt, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Rechenschaftspflicht und institutioneller Autonomie gefunden werden muss, indem die Berichtspflichten auf das erforderliche Minimum beschränkt werden, indem die Berichtsverfahren die sich ändernden Bedürfnisse der Einrichtungen berücksichtigen und indem sichergestellt wird, dass eine Überwachung nicht ausschließlich anhand von Indikatoren vorgenommen wird, die von Natur aus retrospektiv sind und die bisherige Leistung und nicht das Potenzial der Einrichtung messen.

### **Weiterführende Informationen**

[Der erneuerte Hochschulraum](#)

[Empfehlung des Rates zur Werdegang-Nachverfolgung](#)

## **ARBEITSGRUPPE ZUR BERUFLICHEN AUS- UND WEITERBILDUNG: LEHRKRÄFTE UND AUSBILDER IM BEREICH ARBEITSBASIERTES LERNEN / LEHRSTELLEN**

Ziel dieser Arbeitsgruppe (AG) ist es, politische Leitlinien zur Verfügung zu stellen, um politische Entscheidungsträger und Interessenträger bei der Entwicklung von Strategien und Verfahren zu unterstützen, die es Lehrkräften und Ausbildern ermöglichen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen und zur Verbesserung der Lehrlingsausbildung und des arbeitsbasierten Lernens beizutragen.

### **Zu den wichtigsten Themen dieser AG gehören:**

- Festlegung der Rollen und Verantwortlichkeiten für Lehrkräfte und Ausbilder in den Berufsbildungssystemen
- Förderung der beruflichen Weiterbildung von Lehrkräften und Ausbildern
- Vorbereitung von Lehrkräften und Ausbildern auf wesentliche Herausforderungen
- Förderung der Zusammenarbeit zur Unterstützung der Arbeit von Lehrkräften und Ausbildern

### **Die wesentlichen Ergebnisse dieser AG sind:**

- Ein Online-Dokument, in dem zwölf Politikansätze vorgestellt werden, die in vier Gruppen zusammengefasst sind und sich darauf konzentrieren, wie Lehrkräfte und Ausbilder beim arbeitsbasierten Lernen unterstützt werden können (gedruckte und elektronische Version)
- Ein Animationsvideo, in dem die Arbeit der AG im Bereich Berufsbildung vorgestellt wird
- Eine Infografik, die in alle Sprachen übersetzt wurde (gedruckte und elektronische Version)

## **Im Detail**

### **Arbeitsbasiertes Lernen und fortlaufende berufliche Weiterbildung**

Den Rahmen in Bezug auf die Bedeutung des arbeitsbasierten Lernens und der fortlaufenden beruflichen Weiterbildung haben die europäischen Bildungsminister in den „Rigaer Schlussfolgerungen“ zur beruflichen Bildung 2015 abgesteckt. Die Schlussfolgerungen beinhalten auch „mittelfristige Zielvorgaben“ (d. h. für den Zeitraum 2015-2020), von denen zwei für den Fokus dieser AG besonders relevant sind:

„Im Hinblick auf die Entwicklung qualitativ hochwertiger und arbeitsmarktrelevanter beruflicher Kompetenzen und Qualifikationen auf der Grundlage des Lernergebnisansatzes:

1. Förderung des Lernens am Arbeitsplatz in all seinen Formen unter besonderer Berücksichtigung der Lehrlingsausbildung; hierzu Einbindung von Sozialpartnern, Unternehmen, Kammern und Berufsbildungseinrichtungen sowie Förderung von Innovation und Unternehmergeist.

Zur Unterstützung der erfolgreichen Umsetzung von Reformen und zur Steigerung der allgemeinen Qualität und Effizienz der beruflichen Bildung:

2. Einführung systematischer Ansätze und Angebote für die Erstausbildung und die berufliche Weiterentwicklung von Lehrkräften, Ausbildern und Betreuern in der Berufsbildung (sowohl in schulischen als auch in betrieblichen Umfeldern).“

Das übergeordnete Ziel besteht darin, sicherzustellen, dass diese Lehrkräfte und Ausbilder den Lernenden dabei helfen können, die für eine Beschäftigung erforderlichen Kompetenzen und Einstellungen zu erwerben, und zwar im Einklang mit den Modernisierungsbemühungen, die in der neuen europäischen Agenda für Kompetenzen enthalten sind.

Das Arbeitsdokument der AG 2016-2018 baut auf der Arbeit der vorangegangenen ET-2020-Arbeitsgruppe zur beruflichen Aus- und Weiterbildung (2014-2016) auf, die 20 Leitprinzipien für eine hochwertige Lehrlingsausbildung und ein erfolgreiches Lernen am Arbeitsplatz festgelegt hat. Die Gruppe hat diese Leitprinzipien herangezogen und aus Lehrkräfte- und Ausbilderperspektive näher untersucht.

### **Politische Kernbotschaften**

- **Festlegung der Rollen und Verantwortlichkeiten** von Lehrkräften und Ausbildern in den Berufsbildungssystemen sowie Klärung der Rollen von Lehrkräften und Ausbildern und der Frage, wie ihre Rollen in die Regelwerke einbezogen werden sollten.
- **Förderung der beruflichen Weiterbildung** von Lehrkräften und Ausbildern und wichtige Bedeutung der Schaffung von Anreizen zur Gewährleistung von Investitionen in ihre berufliche Entwicklung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse jeder Rolle.
- **Vorbereitung von Lehrkräften und Ausbildern** auf wesentliche Herausforderungen und Reflexion darüber, wie sie dabei unterstützt werden können, die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen, die sie über die Lehre und Ausbildung hinaus wahrnehmen (d. h. in Bezug auf Lehrpläne, die Bewertung von Lernergebnissen, Innovation, Digitalisierung, die Unterstützung benachteiligter Lernender und die Unterstützung von Auszubildenden, um ihnen weitere Möglichkeiten zu eröffnen).
- **Förderung der Zusammenarbeit** zur Unterstützung der Arbeit von Lehrkräften und Ausbildern, die der Tatsache Rechnung tragen sollte, dass die Zusammenarbeit auf allen Ebenen innerhalb der Berufsbildungssysteme unter Nutzung der verfügbaren Fachkenntnisse und Ressourcen stattfindet.

### **Weiterführende Informationen**

[„Teachers and Trainers Matter: How to support them in high-performance apprenticeships and work-based learning“ \(Die wichtige Rolle von Lehrkräften und Ausbildern: Wie sie im Bereich der hochwertigen Lehrlingsausbildung und des erfolgreichen Lernens am Arbeitsplatz unterstützt werden können\).](#)

## **ARBEITSGRUPPE ZUR ERWACHSENENBILDUNG**

Ziel dieser Arbeitsgruppe (AG) ist es, politische Leitlinien für die Erwachsenenbildung zu entwickeln, um höhere und relevantere Kompetenzen für alle zu fördern.

### **Zu den wichtigsten Themen dieser AG gehören:**

- **Erwachsene mit geringen Grundkenntnissen** – dies kann Arbeitnehmer einschließen, die in ihrem Beruf hoch qualifiziert sind, denen es jedoch an soliden grundlegenden Lese- und Schreibfähigkeiten, Rechenkenntnissen und digitalen Fähigkeiten mangelt, was ihre Möglichkeiten zur Teilnahme an Lernangeboten am Arbeitsplatz und anderswo einschränkt;
- **Erwachsene mit mittleren Qualifikationen** – hierzu gehören Erwachsene, die eine Weiterbildung benötigen, um den Anforderungen der sich ändernden Tätigkeitsprofile im modernen Arbeitsleben gerecht zu werden, sowie unter Umständen Erwachsene mit geringen digitalen oder organisatorischen Fähigkeiten, was ihre Chancen auf einen beruflichen Fortschritt und ein höheres Einkommen verhindert.

### **Die wesentlichen Ergebnisse dieser AG sind:**

- **Bestandsaufnahme der nationalen politischen Maßnahmen im Bereich der Erwachsenenbildung am Arbeitsplatz** mit vergleichbaren Informationen auf Länderebene und interessanten länderspezifischen politischen Ansätzen. Die Bestandsaufnahme enthält eine Beschreibung des politischen Kontexts in Bezug auf die Verfügbarkeit von Informationen; eine Beschreibung der politischen Rahmenbedingungen; und eine Beschreibung der institutionellen Rahmenbedingungen sowie der politischen Maßnahmen und Programme;
- **Berichte zu drei Peer-Learning-Aktivitäten**, die zum Ziel hatten, folgende politische Maßnahmen aus einer Reihe von Ländern zu vergleichen und einander gegenüberzustellen: politische Maßnahmen in Bezug auf den Erwerb von Grundfertigkeiten (Lesen, Schreiben, Rechnen, digitale Fähigkeiten) am Arbeitsplatz; politische Maßnahmen in Bezug auf den Erwerb mittlerer Qualifikationen durch Erwachsene am Arbeitsplatz; und politische Maßnahmen, um sicherzustellen, dass durch das Lernen am Arbeitsplatz die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern benötigten Kompetenzen vermittelt werden;
- **Abschlussbericht der Arbeitsgruppe** mit einer Zusammenfassung bewährter politischer Verfahren aus ganz Europa, um Interessenträger zu inspirieren, ihren Teil zur Förderung des laufbahnbegleitenden Lernens am Arbeitsplatz beizutragen.

## **Im Detail**

### **Die Zukunft der Arbeit und die richtigen Kompetenzen**

„Da sich die Arten von Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt benötigt werden, rasch ändern, müssen einzelne Arbeitnehmer am lebenslangen Lernen teilnehmen, wenn sie eine erfüllte und lohnende Karriere erreichen wollen.“<sup>6</sup>

In der heutigen im raschen Wandel befindlichen Welt muss jedes Land sicher sein, dass seine **Arbeitskräfte über die auf dem Arbeitsmarkt benötigten Kompetenzen verfügen**; jeder Arbeitgeber muss sicher sein, dass seine Beschäftigten über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um im Wettbewerb zu bleiben; und jeder Erwachsene muss seine Kompetenzen erhalten und ausbauen, um seine Beschäftigungsfähigkeit zu wahren und uneingeschränkt an der Gesellschaft teilhaben zu können.

**Erwachsenenbildung am Arbeitsplatz kann wesentlich dazu beitragen**, da sie:

1. ein zugänglicher und attraktiver Weg für Erwachsene ist, die Kenntnisse und Kompetenzen, die sie im Leben – bei der Arbeit wie im Privatleben – brauchen, zu erhalten und auszubauen;
2. ein effizienter und wirksamer Weg für Arbeitgeber ist, die Fertigkeiten ihrer Beschäftigten auf dem neuesten Stand zu halten, ihre Arbeitskräfte zu motivieren sowie die Personalbindung und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken;
3. ein wirtschaftlicher, gezielter Weg für die Mitgliedstaaten ist, ihre Produktivität, Innovation und Modernisierung zu steigern, ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihre Beschäftigungsquoten zu wahren und das Kompetenzniveau insgesamt zu heben;
4. sie die soziale und wirtschaftliche (Wieder-)Eingliederung benachteiligter Gruppen sowie Inklusion, sozialen Zusammenhalt und Gleichheit fördert;
5. dem Bedarf der Menschen, der Unternehmen und der Gesellschaft insgesamt nach einer größeren Anpassungsfähigkeit Rechnung trägt, damit sie sich besser auf den Kompetenzbedarf in der Zukunft einstellen und dem prognostizierten Mangel an qualifizierten Arbeitskräften vorgreifen können;
6. die Beschäftigungsfähigkeit Erwachsener während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn verbessert.

### **Wie kann Erwachsenenbildung am Arbeitsplatz gefördert werden?**

Erwachsenenbildung am Arbeitsplatz könnte für alle Erwachsenen **eine neue Möglichkeit darstellen, eine höhere Qualifikation oder relevantere Kompetenzen zu erwerben**, sodass sie besser für die neuen Herausforderungen im Zusammenhang mit Megatrends wie Automatisierung, Digitalisierung und Globalisierung gerüstet sind. Da Erwachsene einen großen Teil ihrer Zeit bei der Arbeit verbringen, ist der Arbeitsplatz ein wichtiges Lernumfeld; er ist der Ort, an dem nicht nur arbeitsbezogene Kompetenzen, sondern auch Grund- und Querschnittskompetenzen entwickelt werden, welche die Resilienz der Menschen gegenüber Veränderungen auf ihrem Berufs- und ihrem Lebensweg erhöhen.

Es gibt kein Patentrezept für die Förderung und Entwicklung der Erwachsenenbildung am Arbeitsplatz. Sie wird von verschiedenen Politikbereichen und Zielsetzungen abgedeckt. Der Kontext ist von Land zu Land unterschiedlich: Wie sind die Zuständigkeiten zwischen Bildungsanbietern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgeteilt? Wie wird die

---

<sup>6</sup> Weltwirtschaftsforum – „Insight Report: Towards a Reskilling Revolution. A Future of Jobs for All“, 2018.

Erwachsenenbildung am Arbeitsplatz finanziert? Auch die Bedürfnisse unterscheiden sich je nach Land: Besteht ein Bedarf an (nicht-formaler) Weiterbildung oder an Lernpfaden, die zu einer formalen Qualifikation führen? Gibt es bestimmte Zielgruppen mit einem speziellen Kompetenzbedarf? Oder ist eher ein allgemein zugängliches Bildungsangebot am Arbeitsplatz gefordert?

Angesichts dieser unterschiedlichen Gegebenheiten gibt es mehrere Wege für den Erwerb von Kompetenzen durch Lernen. Diese können beispielsweise über die Arbeitgeber, über Bildungsanbieter, direkt über die Arbeitnehmer (die Lernenden) oder aber über indirekte Zugangspunkte (z. B. soziale Dienste, Beratungsdienste) führen. Jeder Weg erfordert eine eigene Kombination von Politikinstrumenten, die sowohl Pflichten (z. B. gesetzliche Verpflichtungen) als auch Anreize (z. B. Finanzhilfen) umfassen können. Andere Instrumente können beispielsweise „weiche“ Maßnahmen wie Kommunikationsstrategien und Marketing oder spezielle orientierende Maßnahmen wie Mechanismen zur Qualitätssicherung für Bildungsanbieter sein. Dieser Strategiemix hängt in hohem Maße vom nationalen Kontext, von der Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen den wichtigsten Beteiligten und der Rolle der Regierungen in diesem Politikbereich ab.

### **Politische Kernbotschaften**

**Die Erwachsenenbildung am Arbeitsplatz, die den Bedürfnissen der Menschen, der Arbeitgeber und der Gesellschaft insgesamt Rechnung trägt,** muss eine politische Priorität werden. Dies erfordert:

- ein ernstgemeintes, langfristiges Engagement seitens aller Beteiligten;
- gerechte, langfristig tragfähige Kofinanzierungssysteme;
- eine wirksame Koordinierung zwischen den Beteiligten;
- wirksame Systeme zur Anpassung des Angebots an die sich wandelnden Bedürfnisse des Arbeitsmarkts ...
- ... und der Lernenden;
- geeignete Mechanismen für die Qualitätssicherung; sowie
- klar definierte Governance-Regelungen, u. a. für die regelmäßige Überwachung und Bewertung.

### **Weiterführende Informationen**

[„Promoting adult learning in the workplace – Final report of the ET 2020 Working Group 2016-2018 on Adult Learning“ \(Förderung der Erwachsenenbildung am Arbeitsplatz – Abschlussbericht der ET-2020-Arbeitsgruppe 2016-2018 zur Erwachsenenbildung\)](#)



## ARBEITSGRUPPE FÜR DIGITALE KOMPETENZEN

Ziel dieser Arbeitsgruppe (AG) ist es, die Entwicklung digitaler Fähigkeiten und Kompetenzen auf allen Ebenen und Lernstufen zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf den Möglichkeiten und Herausforderungen der Nutzung digitaler Technologien in der Bildung liegt.

### Zu den wichtigsten Themen dieser AG gehören:

- Digitale Pädagogik
- Ganzheitlicher Ansatz für die Digitalisierung in der Bildung
- Lehrkräfteausbildung für die digitale Bildung und digitale Kompetenz von Lehrkräften

### Die wesentlichen Ergebnisse dieser AG sind:

- **Kernbotschaften**, die nach jeder Peer-Learning-Aktivität mit Fokus auf ein bestimmtes Thema erstellt werden
- Erste Diskussionen über das Konzept von **SELFIE** (das Selbsteinschätzungstool für digitalfähige Schulen; Start des Pilotprojekts: 2017; Einführung in allen Mitgliedstaaten: Herbst 2018)
- Beitrag zum **Aktionsplan für digitale Bildung**, den die Europäische Kommission im Januar 2018 gestartet hat
- Die AG leistete einen wesentlichen Beitrag zum **Referenzrahmen für digitale Kompetenzen für Lehrkräfte (DigCompEdu)**, indem sie ermittelte, was digitale Kompetenz für Lehrkräfte bedeutet
- Die Konferenz **„Educate to Create: Von digitalen Verbrauchern zu digitalen Schöpfern“**, die vom bulgarischen EU-Ratsvorsitz organisiert wurde (und im April 2018 in Sofia stattfand), wurde von der Arbeit der AG inspiriert

## Im Detail

### Förderung der Nutzung digitaler Pädagogik

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und Integration digitaler Instrumente in der Bildung ist es von entscheidender Bedeutung, anstatt der bloßen Nutzung digitaler Instrumente im Unterricht die **digitale Pädagogik** zu fördern. Erfolgreiche Strategien gehen über die Ebene der digitalen Ausrüstung hinaus und **konzentrieren sich auf die Verbesserung der Bildungserfahrung und der Lernergebnisse**. Es sind die Lernziele und Lernprioritäten, die bei der Wahl der digitalen Technologien und Instrumente ein vorrangiger Faktor sein sollten. Erfolgreiche Strategien deuten insbesondere auf eine sinnvolle Nutzung digitaler Technologien hin, die als Mittel zur Innovation und zur Verbesserung der Qualität in der Bildung angesehen werden.

### Politische Kernbotschaften

- Der Einsatz digitaler Geräte sollte **kollaboratives Lernen, Peer-Learning und Peer-Feedback fördern sowie die sozialen Kompetenzen zwischen den Menschen und online stärken.**
- Bei der **Überwachung der Auswirkungen der Digitalisierung** auf die Erfahrungen oder Lernergebnisse der Studierenden müssen Fortschritte erzielt werden, beispielsweise durch Umfragen unter Studierenden.
- Die digitale Bewertung sollte nicht nur als kostensparendes und zeiteffizientes Instrument zur Formulierung und Erstellung von Bewertungen angesehen werden, sondern auch als Mittel für den Übergang von einem wissensbasierten zu einem **kompetenzbasierten Lehrplan**. Sie macht eine Personalisierung möglich und bietet Flexibilität sowie einen großen Spielraum für formative Bewertungen.
- Effektive digitale Ressourcen und E-Lehrbücher gehen über das Format herkömmlicher Lehrbücher hinaus, indem sie interaktives und personalisiertes Lernen und damit eine **Individualisierung und Differenzierung** des Unterrichts ermöglichen. Offene Bildungsressourcen und kostenlose Ressourcen bieten Studierenden aller sozioökonomischen Hintergründe einen einfachen Zugang zu Materialien.
- Die **Lernanalytik** hat ein großes Potenzial zur Verbesserung der Qualität des Lehrens und Lernens.

### Förderung des **ganzheitlichen Ansatzes und der Einbeziehung einer großen Anzahl von relevanten Akteuren**

Im Rahmen der Sitzungen der Arbeitsgruppe haben sich der **ganzheitliche Ansatz und die Einbeziehung einer großen Anzahl von relevanten Akteuren** als Schlüsselfaktoren für die Entwicklung der digitalen Bildung herausgestellt. Auf institutioneller Ebene ist eine **enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten** wichtig, bei der die Schulleiter, Lehrkräfte und Studierende an der Schaffung einer digitalfähigen Einrichtung beteiligt werden. Sie ist auch auf struktureller Ebene von großer Bedeutung, wo die Zusammenarbeit zwischen politischen Entscheidungsträgern, lokalen und regionalen Behörden, dem Privatsektor und NRO von Nutzen für die gesamte Gesellschaft ist. Partnerschaften mit einer großen Anzahl von relevanten Akteuren haben das Potenzial, sehr erfolgreich zu sein, da verschiedene Partner ihre eigenen Fähigkeiten, Erfahrungen und Kenntnisse einbringen und so ein Ökosystem von Partnerschaften schaffen können.

### Politische Kernbotschaften

- Auf institutioneller Ebene ist es von entscheidender Bedeutung, einen ganzheitlichen und **gesamtinstitutionellen Ansatz** für die Nutzung digitaler Technologien und die Entwicklung digitaler Fähigkeiten und Kompetenzen zu verfolgen. Es besteht ein großer Bedarf an Unterstützung und Engagement von Schulleitern, Lehrkräften und Studierenden, damit jede Einrichtung auf den digitalen Wandel reagieren und auf sinnvolle Weise wirklich digital werden kann.
- Die besten Verfahren für die Integration digitaler Geräte in die Bildung resultieren oft aus der Kombination eines **Top-Down- und Bottom-Up-Ansatzes**, bei dem die gesamte Gemeinschaft – Bildungsbehörden, Lehrkräfte, Schulleiter, Eltern, Studierende – frühzeitig einbezogen wird.
- Das Zusammenspiel zwischen **formaler und nicht-formaler Bildung** ist von entscheidender Bedeutung und die Förderung engerer Beziehungen bringt Vorteile

für beide Seiten. Die Grenzen zwischen den beiden sind verschwommen. Ein gutes Beispiel hierfür ist Programmier- und EDV-Unterricht, der oft im Grenzbereich zwischen formalen und nicht-formalen Organisationen stattfindet und so auf die Bedürfnisse und das Interesse von Studierenden und Schülern im Rahmen von schulischen und außerschulischen Aktivitäten eingeht.

- Die Schließung der digitalen Kompetenzlücke und die Förderung digitaler Kompetenzen kommen der gesamten Gesellschaft zugute. Dies erfordert ein **Ökosystem von Partnerschaften** zwischen Akteuren formaler und nicht-formaler Bildung, Regierungen, Industrie, Zivilgesellschaft und lokalen Gemeinschaftsgruppen.
- Die **Zusammenarbeit mit der Industrie** birgt sowohl Chancen als auch Herausforderungen. Die Industrie stellt zwar Materialien und Inhalte zur Verfügung, aber geschäftsorientierte Verfahren wie Markenförderung sind auf die Bildung nicht anwendbar und sollten nicht übersehen werden. Die Zusammenarbeit mit der Industrie kann z. B. auch durch Mentoring und Praktika erfolgen.
- Die Einbeziehung aller Interessenträger scheint jedoch nach wie vor eine **Herausforderung** darzustellen, weshalb in dieser Richtung noch mehr Anstrengungen unternommen werden müssen.

### Die Bedeutung der Lehrkräfteausbildung

Vor dem Hintergrund der digitalen Fähigkeiten und Kompetenzen stellte die **Lehrkräfteausbildung** ein integrales Thema von Relevanz für die Gruppe dar. Lehrkräfte sind wesentliche Förderer des pädagogischen Wandels und das Element, auf dem ganz selbstverständlich der Schwerpunkt liegen sollte, wenn es um die Betrachtung des Unterrichts vor dem Hintergrund der Technik geht. Lehrkräfte brauchen Unterstützung und müssen über die Chancen und Herausforderungen, die eine sinnvolle Integration digitaler Technologien für das Lehren und Lernen mit sich bringt, aufgeklärt werden. Eine Lehrkräfteausbildung ist sowohl in Bezug auf die digitale Pädagogik als auch in Bezug auf spezifische digitale Kompetenzen erforderlich.

### Politische Kernbotschaften

- Lehrkräfte sollten bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen unterstützt werden – sowohl im Rahmen der **Erstausbildung** als auch im Rahmen der **fortlaufenden beruflichen Weiterbildung**.
- **Digitale Instrumente** und **neue pädagogische Ansätze** müssen ein integraler Bestandteil der Lehrkräfteausbildung sein. Wo offene Online-Kurse (MOOC), Online-Lernen und Blended-Learning-Modelle eine gute Gelegenheit darstellen, eine fortlaufende berufliche Weiterbildung zu gewährleisten, sollten innovative Verfahren verbreitet und gefördert werden.
- Behörden und Einrichtungen müssen **flexiblen Ansätzen** für die Lehrkräfteausbildung Vorrang einräumen, da diese kontext- und fachspezifische Antworten statt Einheitslösungen ermöglichen.
- Auch wenn die Mehrheit der Lehrkräfte offen für Weiterbildung und die Verbesserung ihrer Fähigkeiten ist, kann die Einführung von Top-down-Weiterbildungsmaßnahmen auf Widerstand stoßen. Aus diesem Grund sind **Peer-Learning, der Austausch bewährter Verfahren** und **die Schaffung von Netzwerken** wirksame Instrumente, um leicht zugängliche Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen sowie die Befähigung zur aktiven Mitgestaltung zu fördern.

### Weiterführende Informationen

Digitale Kompetenzen für Lehrkräfte: <https://ec.europa.eu/jrc/en/digcompedu>

Aktionsplan für digitale Bildung: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=COM:2018:22:FIN>

### **Arbeitsgruppe zur Förderung von politischer Bildung und der gemeinsamen Werte Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung**

Ziel dieser Arbeitsgruppe (AG) ist es, das Lernen voneinander zu fördern und den Austausch bewährter Verfahren zu den vier Themen, die in den Anwendungsbereich der Pariser Erklärung fallen, zu erleichtern:

1. Förderung von **kritischem Denken und Medienkompetenz**, um Widerstand gegen alle Formen von Diskriminierung und Indoktrination zu entwickeln;
2. Gewährleistung, dass Kinder und junge Menschen **soziale und bürgerschaftliche Kompetenzen** erwerben;
3. **Förderung der Bildung benachteiligter Kinder** und junger Menschen und Bekämpfung von Diskriminierung;
4. **Förderung des interkulturellen Dialogs durch alle Formen des Lernens.**

#### **Zu den wichtigsten Themen dieser AG gehören:**

- Förderung der Medienkompetenz und des kritischen Denkens, um gewalttätige Radikalisierung zu verhindern;
- Politische Maßnahmen zur Förderung sozialer und bürgerschaftlicher Kompetenzen;
- Inklusive Bildung als wirksamstes Mittel zur Verhinderung sozialer Ausgrenzung in der heutigen vielfältigen Gesellschaft;
- Bekämpfung und Prävention von Diskriminierung und Segregation im Bildungswesen;

- Interkultureller Dialog als Instrument zur Bewältigung der Themen Migration, Flüchtlinge und Asylbewerber im Bildungskontext.

**Die wesentlichen Ergebnisse der AG sind:**

-Das **Online-Kompendium für bewährte Verfahren in der allgemeinen und beruflichen Bildung** bietet politischen Entscheidungsträgern, Praktikern und anderen Akteuren im Bildungsbereich einen Überblick über innovative, inspirierende und erfolgreiche Verfahren aus ganz Europa im Rahmen der Themen der Pariser Erklärung.

-Die **Elemente für einen politischen Rahmen** umfassen konkrete und operationelle Empfehlungen zur Unterstützung von politischen Entscheidungsträgern und Praktikern bei der Überprüfung der Bildungs- und Ausbildungssysteme im Hinblick auf die Förderung von Chancengleichheit und Inklusivität, indem sie auf die Bedürfnisse aller Lernenden eingehen, das Verständnis und die Eigenverantwortung für gemeinsame europäische Werte erhöhen und den Erwerb von sozialen und bürgerschaftlichen Kompetenzen fördern. Dieser ist in sechs Politikbereiche unterteilt und enthält ein Glossar im Anhang.

-Die **Empfehlung des Rates zur Förderung gemeinsamer Werte, inklusiver Bildung und der europäischen Dimension im Unterricht**<sup>7</sup> wurde von der Arbeit und den Ergebnissen dieser AG inspiriert. In der Empfehlung werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Bildung jungen Menschen helfen kann, die in Artikel 2 des Vertrags über die Europäische Union festgelegten gemeinsamen Werte zu verstehen und zu wahren. Ihr Ziel ist es, eine qualitativ hochwertige Bildung für alle Schüler sowie die europäische Dimension im Unterricht zu fördern und Kinder für die Einheit und soziale, kulturelle und historische Vielfalt der Union und ihrer Mitgliedstaaten zu sensibilisieren.

**Im Detail**

**Arbeitsziel: inklusive Bildung**

In den letzten Jahren haben viele europäische Länder eine Zunahme von Nationalismus, Populismus und Fremdenfeindlichkeit erlebt. Vor diesem Hintergrund ist es eine wachsende und komplexe Herausforderung, dafür zu sorgen, dass alle Kinder und junge Menschen verantwortungsbewusste, aufgeschlossene und aktive Mitglieder einer vielfältigen Gesellschaft werden. In mehr als zwei Jahren hat die AG bewährte Verfahren für ein inklusiveres Bildungsumfeld ermittelt und ausgetauscht, indem sie sich u. a. mit den folgenden Fragen befasst hat: Wie bereiten wir Lehrkräfte darauf vor, als Moderatoren für offene und zuweilen kontroverse Diskussionen im Klassenzimmer zu fungieren? Wie können wir die Eltern einbeziehen und mit der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten, um einen ganzheitlichen Schulansatz zu schaffen? Wie können wir die Medienkompetenz und das kritische Denken fördern, um Fehlinformationen zu bekämpfen und zum interkulturellen Verständnis beizutragen?

---

<sup>7</sup> Empfehlung des Rates zur Förderung gemeinsamer Werte, inklusiver Bildung und der europäischen Dimension im Unterricht – COM (2018/C 195/01).

### Politische Kernbotschaften

- Um **Lernenden zu helfen, verantwortungsbewusste und aktive Bürger zu werden**, sollte bei Lernzielen und Lerninhalten ein Schwerpunkt auf den Erwerb sozialer, bürgerschaftlicher und interkultureller Kompetenzen<sup>8</sup> gelegt sowie Verständnis und Eigenverantwortung für die gemeinsamen europäischen Werte entwickelt werden.
- **Es ist notwendig, die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen für Lehrkräfte zu unterstützen**, darunter: das Bewusstsein für die Bedeutung gemeinsamer Werte und wie sie vermittelt werden können; die Anwendung inklusiver pädagogischer Ansätze; die Anerkennung und Verhinderung von Stereotypisierung und Diskriminierung; die Schärfung des Kulturbewusstseins; die Behandlung kontroverser Themen; die Lehre der Unterrichtssprache als Fremdsprache; die Nutzung neuer Medien zur Förderung der Inklusion; die Entwicklung sozialer und bürgerschaftlicher Kompetenzen; die wirksame Integration neu eingetrossener Migranten/Flüchtlinge; und die Unterstützung von Lernenden mit besonderen Bildungsbedürfnissen.
- Es ist wichtig, **eine Kultur der Inklusivität in Schulen zu entwickeln**, bei der die Vielfalt wertgeschätzt, die Talente aller Lernenden gefördert und das Gefühl der Zugehörigkeit zur Schulgemeinschaft auf der Grundlage von demokratischen Werten und Vertrauen gestärkt wird.
- **Lernende Einrichtungen sollten integraler Bestandteil der lokalen Gemeinschaft werden** und zur Förderung einer engeren Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Jugendorganisationen, lokalen Behörden und der Wirtschaft beitragen. Dies erfordert eine klare Strategie mit einem geeigneten Umsetzungsmechanismus, der auf lokaler Ebene entwickelt wird und bei dem der Zusammenarbeit mit Familien aus allen Gemeinschaften besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.
- **Finanzierungsmechanismen sollten Ausgleichs- und Anreizmechanismen zur Förderung der Chancengleichheit** und zur Honorierung von pädagogischem Mehrwert umfassen. Die wirksame Nutzung der Mittel ist ebenso wichtig wie die Höhe der Mittel.

### Weiterführende Informationen

[Empfehlung des Rates zur Förderung gemeinsamer Werte, inklusiver Bildung und der europäischen Dimension im Unterricht](#)

---

<sup>8</sup> Gemäß der Empfehlung des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen, verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/education/sites/education/files/recommendation-key-competences-lifelong-learning.pdf>